

**МИНИСТЕРСТВО НАУКИ И ВЫСШЕГО ОБРАЗОВАНИЯ
РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ**

Федеральное государственное автономное образовательное учреждение
высшего образования
«Национальный исследовательский
Нижегородский государственный университет им. Н.И. Лобачевского»

FAMILIE IN DEUTSCHLAND

Учебно-методическое пособие

Рекомендовано методической комиссией Института филологии и журналистики для студентов ННГУ, обучающихся по направлению подготовки 45.03.01 «Зарубежная филология».

Нижний Новгород
2021

УДК 803.0 (075)
ББК Ш 143.24 я 73-1

FAMILIE IN DEUTSCHLAND. Составители: В.Н. Егорова, Т.С. Малышева. Учебно-методическое пособие. — Нижний Новгород: Нижегородский госуниверситет, 2021. — 33 с.

Рецензент: кандидат филолог. наук, доцент **Ю.Н. Зинцова**

Настоящее пособие содержит актуальные аутентичные тексты по теме «Familie in Deutschland», а также устные и письменные задания, направленные на развитие лексических и грамматических навыков, развитие умений чтения, монологической и диалогической речи.

Учебно-методическое пособие предназначено для студентов ННГУ, обучающихся по направлению подготовки 45.03.01 «Зарубежная филология».

Ответственный за выпуск:
председатель Методической комиссии Института филологии и журналистики
ННГУ, к.филол.н., доцент Л.С. Макарова

УДК 803.0 (075)
ББК Ш 143.24 я 73-1

Оглавление

I. Wie Familien in Deutschland leben	4
II. Familienmodelle	7
III. Kinder in Deutschland	9
IV. Kinder als Kostenfaktor	11
V. Volljährig — minderjährig	17
VI. Das Leben im Elternhaus	19
VII. Verhältnis zwischen Eltern und Kindern	22
VIII. Generationskonflikt	25
IX. Was bedeutet FAMILIE?	28

I. Wie Familien in Deutschland leben

I. Was ist *Familie*? Versuchen Sie das Wort zu definieren. Ist Ihre Familie groß/ klein/ kinderreich? Wer gehört zu Ihrer Familie?

II. Wie sieht eine russische *Durchschnittsfamilie* aus? Wer gehört dazu? Gibt es in Russland viele Großfamilien? Wie viele Kinder gibt es durchschnittlich?

III. Lesen Sie den Text.

Lesehilfen:

der Anteil – доля, часть

der Elternteil – родитель

der Akademiker – выпускник вуза, человек с высшим образованием

die Geburtenrate – рождаемость

die Förderung – помощь, стимулирование

das Einkommen – доход

gebührenfrei – бесплатный

die Auszeit – перерыв в трудовой деятельности, отпуск

überholt – устаревший

sich weigern – отказываться, уклоняться

Text: Wie Familien in Deutschland leben

Warum viele Deutsche erst spät Eltern werden und wie Familien vom Staat unterstützt werden.

Tanja Zech / 05.09.2017

Deutschland. Ein Ehepaar mit einem oder zwei Kindern – das ist die deutsche Durchschnittsfamilie. Aber die Familienmodelle werden vielfältiger: Es gibt einen hohen Anteil alleinerziehender Eltern, Patchwork-Familien mit Kindern aus früheren Partnerschaften der Elternteile und Regenbogenfamilien mit gleichgeschlechtlichen Paaren. Großfamilien mit mehreren Generationen unter einem Dach sind dagegen selten geworden.

Späte Familiengründung

Vor allem viele junge Akademiker schieben die Familiengründung lange auf – erst möchten sie ihr Studium absolvieren und dann im Beruf durchstarten. Deshalb sind Mütter bei der Geburt des ersten Kindes im Durchschnitt schon knapp 30 und Väter 35 Jahre alt. Auch das ist ein Grund für die niedrige Kinderzahl pro Familie.

So fördert der Staat Familien

Deutschland braucht mehr Kinder, denn nach Japan ist es das Land mit der ältesten Bevölkerung. Die Geburtenrate ist mit 1,5 Kindern pro Frau auf dem Höchststand seit der Wiedervereinigung, liegt aber immer noch unter dem EU-Durchschnitt von 1,58.

Deshalb gibt es eine Vielzahl staatlicher Hilfen zur Förderung von Familien. Die wichtigsten sind Kindergeld, Elterngeld, Steuervergünstigungen

sowie Zuschüsse für Schwangere und Familien, deren Einkommen nicht reicht, um die Grundbedürfnisse ihrer Kinder zu erfüllen. Hinzu kommt gebührenfreie Schulbildung.

Trotzdem gehören Alleinerziehende zu den Bevölkerungsgruppen mit dem höchsten Armutsrisiko, wenn der andere Elternteil sich weigert, Unterhalt für sein Kind zu zahlen.

Zahlen und Fakten

8,1 Millionen Familien haben Kinder unter 18 Jahren.

13 Millionen Kinder gibt es derzeit in Deutschland.

20 Prozent beträgt der Anteil der Alleinerziehenden.

35 Prozent der Kinder haben unverheiratete Eltern.

1,5 Kinder pro Frau Deutschlands höchste Geburtenrate seit der Wiedervereinigung.

30 Jahre beträgt das Durchschnittsalter von Frauen bei der Geburt des ersten Kindes.

35 Jahre beträgt das Durchschnittsalter von Männern bei der Geburt des ersten Kindes.

25 Prozent der Kinder in Deutschland sind Einzelkinder.

70 Prozent der Mütter sind erwerbstätig.

33 Prozent der Kinder unter drei Jahren werden in Kindergärten betreut.

Eltern zwischen Familie und Job

Kinder oder Karriere? Frauen und Männer sollen es leichter haben, beides miteinander zu vereinbaren. Seit 2013 gilt für jedes Kind ab dem ersten Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz.

Seit 2007 können Mütter und Väter eine bezahlte Auszeit vom Beruf nehmen. Für insgesamt 14 Monate zahlt der Staat Elterngeld in Höhe von 65 Prozent des Nettoeinkommens.

Rollenbilder

Der Vater verdient das Geld, die Mutter ist zuhause bei den Kindern – dieses Rollenmuster gilt als überholt, ist aber durchaus noch anzutreffen. Zwar gehen 70 Prozent der Mütter arbeiten, allerdings 40 Prozent nur in Teilzeit. Es zeichnet sich ein Wandel ab: Die junge Vätergeneration möchte mehr Zeit mit den Kindern verbringen und sich stärker an der Erziehung zu beteiligen. Derzeit nimmt jeder dritte Vater immerhin zwei bis drei Monate Elternzeit.

© www.deutschland.de

IV. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Wie sieht die deutsche Durchschnittsfamilie aus? Wer gehört dazu?
2. Gibt es in Deutschland viele Großfamilien?
3. Warum schieben viele junge Akademiker die Familiengründung lange auf?
4. Warum braucht Deutschland mehr Kinder?
5. Wie fördert der Staat die Familien?
6. Für wen ist das Armutsrisiko besonders hoch?

7. Wie hilft der Staat seinen Bürgern die Familie und den Job zu vereinbaren?

8. Welcher Wandel hat sich in den Rollenbildern angezeichnet?

V. Drücken Sie Ihre Gedanken und Gefühle aus.

Ich finde es gut/ nicht besonders gut/ schlecht/komisch/merkwürdig, dass ...

Mir gefällt (nicht), dass ...

Mich hat gewundert, dass ...

Ich finde es sinnvoll, dass

Ich halte es für (sehr) wichtig, dass ...

Ich verstehe nicht, warum/ wie/ was ...

VI. Was meinen Sie, vor welchen Herausforderungen kann heute die Familie stehen? Aus welchen Gründen lassen sich viele Eheleute scheiden?

Text: Herausforderungen für die Familie

I. Lesen Sie den Text. Antworten Sie auf die Fragen zum Text.

Lesehilfen:

sich sehnen nach Dat. - *тосковать*

scheitern - *потерпеть неудачу*

leiden unter Dat. - *страдать*

die Geborgenheit - *защищенность*

eingreifen - *вмешиваться*

die Behörde - *государственный орган*

Herausforderungen für die Familie

Auch wenn sich die meisten Menschen in Deutschland nach einer glücklichen Ehe und Familie sehnen, ist es keinesfalls selbstverständlich, dass dies immer gelingt. Leider scheitern viele Ehen. Andere leben zusammen, ohne zu heiraten. Oft wird in Deutschland auch vom „Lebensabschnittspartner“ gesprochen, also von einer Beziehung auf Zeit. Die Folge dieser mangelnden Verbindlichkeit sind Scheidungskinder, die unter der Trennung ihrer Eltern leiden, sowie alleinerziehende Mütter und Väter, die es oft nicht leicht haben.

Familie soll ein Ort von Geborgenheit und Sicherheit sein. Dazu braucht es gegenseitigen Respekt und die Rücksicht auf die Bedürfnisse des Anderen. Wo das nicht der Fall ist, kommt es zu Konflikten, die die Familie gefährden. Wenn diese Konflikte zu Gewalt führen, dann greift in Deutschland der Staat ein. Auch zwischen Ehepartnern und innerhalb der Familie ist die Anwendung von Gewalt verboten und unter Strafe gestellt. Unter Umständen machen auch Freunde oder Nachbarn die Behörden auf solche Missstände aufmerksam.

<https://deutschland-begleiter.de>

VII. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Leben alle deutschen Familien glücklich?

2. Wer ist ein Lebenspartner?

3. Warum lassen sich viele Eheleute scheiden?
4. Was sind die Folgen der Scheidungen?
5. Was soll die Familie sein? Was gehört dazu?
6. Wann greift der Staat ein?

VI. Versuchen Sie die Wörter zu definieren: *alleinerziehende Eltern*, *Patchworkfamilie*, *Regenbogenfamilien*, *Großfamilie*, *Einzelkind*.
Gibt es andere Familienmodelle?

VII. Lesen Sie den Text. Überprüfen Sie Ihre Hypothesen.

II. Familienmodelle

So lebt die deutsche Durchschnittsfamilie

04.04.2016, dpa

Ein Blick in die Statistik zeigt: Noch überwiegt in Deutschland das klassische Familienmodell. Aber der Anteil der Alleinerziehenden ist recht hoch. Auch Patchwork- und Regenbogenfamilien sind längst Normalität. Ungewöhnlich ist dagegen, dass sich zwei Menschen als reine Zweckgemeinschaft zusammen den Kinderwunsch erfüllen.

Für die Durchschnittsfamilie gilt: Eltern sind verheiratet und haben zwei Kinder. Sowohl die Mutter als auch der Vater sind berufstätig. Die Familie wohnt in den eigenen vier Wänden; darin stehen jedem Familienmitglied durchschnittlich 35 Quadratmeter zur Verfügung. Oma und Opa leben allerdings nicht mit im Haushalt.

Wer gehört überhaupt zur Familie?

Neben dem klassischen Modell der Kleinfamilie mit Vater, Mutter und Kind gibt es zahlreiche Variationen. Hier ist ein Glossar zu den verschiedenen Familientypen in Deutschland.

Kleinfamilie

26 Prozent der 13 Millionen Kinder wachsen ohne Geschwister auf. In Ostdeutschland lebten sogar 34 Prozent der Jungen und Mädchen in einer solchen Kleinfamilie. Im Westen liegt der Anteil der Einzelkinder bei 25 Prozent.

Großfamilie

In Deutschland leben kaum noch Großfamilien mit drei und mehr Generationen unter einem Dach zusammen. In nur 0,5 Prozent der Haushalte leben Großeltern mit ihren Kindern und Enkeln zusammen. Auch kinderreiche Paare sind selten. Nur jedes vierte Kind hat zwei oder mehr Geschwister.

Alleinerziehende

In 1,6 Millionen Familien — das sind gut 20 Prozent — wachsen minderjährige Kinder bei nur einem Elternteil auf. Dabei spielen die Väter klar die Nebenrolle: In fast neun von zehn Fällen leben die Kinder bei der Mutter. In

Westdeutschland liegt der Anteil der Alleinerziehenden deutlich niedriger als in den Ost-Bundesländern einschließlich Berlin.

Kernfamilie

Von der Kernfamilie wird zum Beispiel gesprochen, wenn es nur um zwei Generationen geht: Eltern und Kinder. Im klassischen Fall sind die Eltern verheiratet, aber der Begriff kann sich auch auf nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften oder Alleinerziehende mit Nachwuchs beziehen.

Patchworkfamilie

Überwiegend nach Ehescheidungen entstehen Stief- oder Patchworkfamilien. Sie können recht groß sein und sich im Verlauf des Lebens mehrmals verändern. Studien zufolge leben etwa 14 von 100 Familien mit minderjährigen Kindern nach dem Patchwork-Modell.

Regenbogenfamilie

Wachsen Kinder bei gleichgeschlechtlichen Elternpaaren auf, wird auch von Regenbogenfamilien gesprochen. Nach Schätzungen leben bundesweit 7000 Kinder in Regenbogenfamilien, 92 Prozent davon bei zwei Müttern.

Co-Parenting

Für die "gemeinsame Elternschaft" kommen Menschen zur Verwirklichung ihres Kinderwunsches zusammen, ohne ein Liebespaar zu sein. Außerdem sprechen Fachleute auch von Co-Parenting, wenn sich Eltern trennen, aber die Erziehung trotzdem weiter gemeinsam mit gleichen Rechten gestalten wollen.

https://www.t-online.de/leben/familie/id_77450798/familie-so-lebt-die-deutsche-duchschnittsfamilie.html

VII. Haben sich Ihre Hypothesen bestätigt? Ordnen Sie richtig zu:

Großfamilie	... ist eine Familie , in der nur ein Kind aufwächst.
Kleinfamilie	... ist eine Familie, in der die Elternteile gleichgeschlechtlich sind.
Alleinerziehende(r)	... ist eine Familie, in der Kinder aus früheren Partnerschaften der Elternteile aufwachsen.
Kernfamilie	... ist ein Kind, das keine Geschwister hat.
Patchworkfamilie	... ist eine Familie, die sich nicht auf Liebe, sondern auf dem gemeinsamen Kinderwunsch gründet.
Regenbogenfamilie	... ist eine kinderreiche Familie oder die Familie, in der drei oder mehr Generationen unter einem Dach zusammen leben.
Co-Parenting	... ist eine klassische Familie, die aus Eltern und Kindern besteht.
Einzelkind	... ist eine Person, die das Kind/ die Kinder allein aufzieht.

VIII. Enthält der Text neue Informationen zum Thema? Was haben Sie vorher nicht gewusst/ aus dem Text erfahren?

IX. Setzen Sie die fehlenden Wörter ein.

1. Die deutsche ist ein Ehepaar mit einem oder zwei Kindern.
2. Viele junge Akademiker schieben die ... lange auf.
3. Nach Japan ist Deutschland das Land mit der ältesten
4. Es gibt eine Vielzahl staatlicher Hilfen zur ... von Familien.
5. Wenn ... nicht reicht, die ... ihrer Kinder zu erfüllen, hilft der Staat.
6. In Deutschland ist die Schulbildung
7. Es ist oft nicht leicht, die Familie und den Job zu
8. Die Väter möchten mehr Zeit mit den Kindern ... und sich stärker an der Erziehung
9. Noch ... in Deutschland das klassische Familienmodell.
10. Die deutsche Kernfamilie wohnt normalerweise in den
11. 26 Prozent der Kinder ... ohne Geschwister
12. Stief- oder Patchworkfamilien entstehen nach

X. Schreiben Sie die Antonyme. Bilden Sie Sätze mit diesen Wörtern.

die Großfamilie –	kinderreich –	überholt –
volljährig –	gebührenpflichtig –	die Nebenrolle –

XI. Bereiten Sie einen Vortrag zum Thema "Familien in Deutschland" vor.

XII. Berichten Sie über die Familienmodelle in Russland.

III. Kinder in Deutschland

I. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Besuchen die Kinder in Russland eine Kindertagesstätte/ Kita (den Kindergarten oder die Krippe)? Ab welchem Lebensjahr?
2. Sind die Kinder in Russland schulpflichtig?
3. Ab welchem Lebensjahr besuchen die Kinder die Schule?
4. Wird der erste Schultag in Russland gefeiert? Gibt es andere Traditionen, die mit der Einschulung verbunden sind?
5. Wann ist man in Russland volljährig?

II. Was meinen Sie, ist es in Deutschland genauso wie in Russland?

III. Lesen Sie den Text. Überprüfen Sie Ihre Hypothesen.

Text: So leben Kinder in Deutschland

Lesehilfen:

gewaltfrei – *ненасильственно*

die Würde – *достоинство*

die Ausgaben – *расходы*

Wie der Staat dafür sorgt, dass Kinder ein gutes Leben führen können.
Christina Rath / 15.11.2018

Rund 13 Millionen Kinder leben in Deutschland, das sind 16 Prozent der Bevölkerung. Die meisten leben in einer Familie mit verheirateten Eltern und haben mindestens einen Bruder oder eine Schwester.

Betreuung ab dem Kleinkindalter

Weil oft beide Eltern berufstätig sind, werden immer mehr Kleinkinder in Kindertagesstätten betreut. Fast 790.000 Kinder unter drei Jahren besuchen eine Tageseinrichtung – in den östlichen Bundesländern viel häufiger als im Westen. Spätestens mit drei Jahren ist es Zeit für den Kindergarten, denn regelmäßige soziale Kontakte sind für die Entwicklung wichtig.

13 Millionen Kinder gibt es derzeit in Deutschland. Das sind 16 Prozent der Bevölkerung.

6 Jahre ist das übliche Alter zur Einschulung.

18 Jahre ist der Beginn der Volljährigkeit.

26 Prozent sind Einzelkinder.

19 Prozent wachsen bei einem alleinerziehenden Elternteil auf.

40 Prozent der Kinder unter fünf Jahren haben einen Migrationshintergrund.

Mindestens neun Jahre Schule

Im Alter von sechs Jahren werden die meisten Kinder eingeschult. Der erste Schultag ist für alle ein großer Tag, der in der Familie gefeiert wird. Jedes Kind bekommt einen Schulranzen, ein Mäppchen mit Stiften und eine Schultüte, die mit Süßigkeiten und kleinen Geschenken gefüllt ist. In Deutschland gilt Schulpflicht. Jedes Kind muss mindestens neun Jahre lang eine Schule besuchen.

Kinderrechte stärken

Doch Schule ist nicht alles. Wie sieht das Kinderleben sonst aus? Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, das steht seit 2000 im Grundgesetz. Zudem verpflichtet sich das Land, für das Wohlergehen aller Kinder zu sorgen und ihre Rechte zu schützen: Sie sollen gut versorgt werden und in Würde aufwachsen. Dazu gehört auch, ihre Meinung zu respektieren und Mitbestimmung zu ermöglichen.

© www.deutschland.de

IV. Haben sich Ihre Hypothesen bestätigt? Vergleichen Sie die Länder:

Genauso wie in Deutschland/ Russland ...

Ebenso wie die deutschen/ russischen Kinder ...

Im Unterschied zu Deutschland/ Russland ...

V. Erklären Sie die Sätze:

1. *Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.*
2. *Kinder sollen gut versorgt werden und in Würde aufwachsen.*

VI. Schreiben Sie für Ihre StudienkollegInnen W-Fragen zum Textverständnis. Lassen Sie sie diese Fragen beantworten.

IV. Kinder als Kostenfaktor

I. Also, laut des Grundgesetzes sollen die Kinder gut versorgt werden. Welche Bedürfnisse hat ein Kind? Wovon hängen sie ab?

II. Was meinen Sie, wie viel Euro betragen die monatlichen Ausgaben für ein Kind:

a) unter 6 Jahren; b) von 6 bis 12 Jahre; c) von 12 bis 18 Jahre?

Vergleichen Sie Ihre Antworten mit den Zahlen des Statistischen Bundesamtes.

Text: Was es kostet, ein Kind zu haben

Wie viel Geld brauchen Familien in Deutschland, bis ein Kind erwachsen ist?

Martin Orth / 24.01.2019

Kinder sind ein Geschenk und kein Kostenfaktor! Doch in allen Ländern müssen sich Eltern darauf einstellen, dass die Bedürfnisse eines Kindes mit gewissen Ausgaben verbunden sind. Für Deutschland dafür geben die Zahlen des Statistischen Bundesamtes einen Anhaltspunkt. Demnach kostet ein Kind bis zum 18. Geburtstag knapp 150.000 Euro. So setzt sich diese Summe gestaffelt nach Alter und Ausgaben pro Monat zusammen:

Unter 6 Jahren: 587 Euro pro Monat
= 7.044 Euro pro Jahr
= 42.264 Euro für 6 Jahre

6 bis 12 Jahre: 686 Euro pro Monat
= 8.232 Euro pro Jahr
= 49.392 Euro für 6 Jahre

12 bis 18 Jahre: 784 Euro pro Monat
= 9.408 Euro pro Jahr
= 56.448 Euro für 6 Jahre

Summe: 148.104 Euro für 18 Jahre

Darin enthalten sind nur Kosten für Nahrungsmittel, Bekleidung, Wohnung und Freizeit, nicht aber Kosten für

Kindergarten, Schule oder Taschengeld. Und nach dem 18. Geburtstag kann es noch teurer werden, wenn das Kind für ein Studium eine eigene Wohnung braucht oder den Führerschein machen will.

Einen kleinen Ausgleich schaffen steuerliche Vergünstigungen und das staatliche Kindergeld.

© www.deutschland.de

III. Wie könnte solche Statistik für Russland aussehen? Führen Sie die Angaben in Rubeln an. Vergleichen Sie die Ergebnisse.

Taschengeld

I. Bekommen Sie Taschengeld von Ihren Eltern? Was bezahlen Sie davon?

- | | | |
|--|--------------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="radio"/> Internet / Handy | <input type="radio"/> Nahrungsmittel | <input type="radio"/> Süßigkeiten |
| <input type="radio"/> Kleidung | <input type="radio"/> Kosmetik | <input type="radio"/> Miete |
| <input type="radio"/> Unterhaltung
(Kino, Theater, Diskos usw.) | <input type="radio"/> Verkehr | <input type="radio"/> Hobbys |
| <input type="radio"/> anderes | | |

II. Sollen alle Kinder das Taschengeld erhalten? Monatlich oder wöchentlich? Wie hoch sollen die Beträge sein? Wovon soll die Höhe der Beträge abhängen?

III. Lesen Sie den Text.

Text: Auch für Eltern gelten Taschengeld-Regeln

Lesehilfen:

umgehen mit Dat. – *обращаться с кем-л., чем-л.*

der Betrag – *сумма, объем*

vorschreiben – *предписывать*

Verständnis für Akk. – *понимание чего-л.*

sich (Dat.) etw. (Akk.) leisten können – *позволить себе что-л.*

hinzuverdienen – *подзаработать*

verfügen über Akk. – *располагать чем-л.*

akzeptieren – *принимать*

j-m zur Verfügung stehen – *быть в распоряжении*

die Anschaffung – *приобретение*

Erfahrungen machen – *приобрести опыт*

in der Lage sein – *быть в состоянии*

Taschengeld ist wichtig, damit Kinder frühzeitig lernen, mit Geld umzugehen. Eltern sind oft unsicher, welcher Betrag pro Monat angemessen ist und ob sie den Kindern vorschreiben können, wofür sie es ausgeben dürfen.

Diese Regeln sollten Eltern rund ums Taschengeld beachten.

Für Kleinkinder ist Geld noch sehr abstrakt. Wenn sie in der Eisdiele eine Münze über die Theke reichen dürfen und dann ihr Eis bekommen, lernen sie zwar das Ritual des Bezahls, haben aber noch kein Verständnis für den konkreten Wert der Geldstücke. Aber spätestens mit Schulbeginn haben Kinder die Beziehung zwischen Geld und Ware verstanden, können schon ein bisschen zählen und den Wert von Geldstücken und -scheinen immer besser erfassen. Deshalb sollten sie spätestens ab sechs Jahren Taschengeld bekommen.

Taschengeld regelmäßig zahlen

Eine Grundregel für Eltern ist, Taschengeld regelmäßig und in gleicher Höhe auszuzahlen, damit es für die Kinder zu einem planbaren Budget mit Lerneffekt wird. Erziehungswissenschaftler raten, älteren Kindergarten- und Grundschulkindern das Taschengeld wöchentlich zu geben. Erst ab einem Alter von zehn Jahren seien Kinder in der Lage, einen ganzen Monat zu überblicken und sich das Geld einzuteilen.

Auch wenn das Geld in der Familie knapp ist, sollten Eltern trotzdem versuchen, einen kleinen Betrag als Taschengeld abzuzweigen, damit die Kinder den Umgang mit Geld lernen.

Pädagogen raten, mit Kindern und Jugendlichen offen über Geldprobleme zu reden, damit sie verstehen, dass die Familie sich manche Dinge einfach nicht leisten kann. Gemeinsam können Eltern und Kinder nach Möglichkeiten suchen, Geld einzusparen oder hinzuzuverdienen.

Kinder dürfen frei über ihr Taschengeld verfügen

Notwendige Anschaffungen wie Kleidung oder Schulbücher sind die Sache der Eltern. "Taschengeld steht Kindern zur freien Verfügung", betont Alexandra Langmeyer vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) in München. Kinder dürfen von ihrem Taschengeld kaufen, was sie wollen - auch wenn das für Eltern manchmal schwer zu akzeptieren ist. Kinder müssen eigene Erfahrungen mit dem Geldausgeben machen. Im Geschäft kann das Kind dann frei entscheiden: Möchte ich lieber zwei günstige Hosen oder einen etwas teureren Pullover kaufen?

Natürlich ist es dennoch sinnvoll, mit Kindern über Konsumwünsche und -kosten sowie über materielle und ideelle Werte zu sprechen.

Warum bekommen Kinder Taschengeld?

Der Umgang mit Taschengeld ist eine wichtige Lektion für Kinder. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen: Ist eine Anschaffung sinnvoll und nötig oder nicht?

"Man muss bei den Kindern Interesse für das Thema Geld wecken", sagt Kirsten Schlegel-Matthies, Professorin an der Universität Paderborn. Im Supermarkt sollen Kinder zum Beispiel lernen, Preise zu vergleichen oder sie suchen zu Hause nach Sparpotenzialen, wie unnötigem Stand-by-Betrieb von Fernseher und Stereo-Anlage. "Die Kinder sollen eine Vorstellung davon

bekommen, welche Einnahmen realistisch sind, wo man sparen kann und was die Dinge kosten", sagt die Wissenschaftlerin.

@t-online.de

IV. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Warum ist das Taschengeld wichtig?
2. Ab welchem Lebensjahr sollen die Kinder Taschengeld bekommen?
Warum?
3. Warum sollen die Eltern das Taschengeld regelmäßig auszahlen?
4. Wie oft sollen die Kinder das Taschengeld bekommen?
5. Warum ist es wichtig mit Kindern offen über Geldprobleme zu reden?
6. Warum sollen die Eltern den Kindern nicht vorschreiben, wofür sie ihr Taschengeld ausgeben sollen?

V. Sagen Sie es anders:

1. Kleine Kinder sollen ihr Taschengeld **einmal pro Woche** bekommen, ältere Kinder – **einmal pro Monat**.
2. Die Kinder sollen selbst **entscheiden**, was sie **von ihrem Taschengeld bezahlen** werden.
3. Mit dem Schulbeginn lernen die Kinder zählen und den Wert des Geldes besser **verstehen**.
4. Ab dem Alter von zehn Jahren **können** die Kinder das Geld richtig einteilen.
5. **Über ihr Taschengeld** dürfen die Kinder **frei verfügen**.

VI. Bilden Sie inhaltsbezogene Sätze mit Modalverben.

Die Eltern können/ sollen/ müssen ...

Die Kinder können/ dürfen/ sollen ...

VII. Geben Sie den Inhalt des Textes thesenartig wieder. Nehmen Sie anschließend Stellung zu jeder These, z. B.:

- ✓ *Ich bin damit ganz/ völlig/ nicht einverstanden.*
- ✓ *Das sehe ich auch so/ etwas anders/ ganz anders.*
- ✓ *Ich bin derselben/ ganz anderer Meinung.*
- ✓ *Das stimmt, aber ...*

VIII. Formulieren Sie Taschengeldregeln für die Eltern.

IX. Vergleichen Sie Ihre Regeln mit denen der zuständigen Jugendämter. Welche Regeln stimmen überein? Welche halten Sie für richtig/ falsch?

Zehn Taschengelregeln für Eltern im Überblick

- Kindern spätestens ab der Einschulung Taschengeld geben.
- Taschengeld regelmäßig und in gleicher Höhe auszahlen - bei Kindern ab zehn monatlich, bei jüngeren wöchentlich.
- Taschengeld mit zunehmendem Alter des Kindes angemessen erhöhen.
- Höhe des Taschengelds und finanzielle Situation der Familie mit dem Kind offen besprechen.
- Beim Taschengeldbetrag konsequent bleiben und nicht "ausnahmsweise" erhöhen.
- Taschengeld ist nicht für täglichen Bedarf an Kleidung, Essen oder Schulmaterial gedacht.
- Kinder dürfen über ihr Taschengeld frei verfügen. Nicht schimpfen, wenn sie sich sinnloses Zeug kaufen.
- Taschengeld nicht als Belohnung oder Strafe einsetzen.
- Getrennt lebende Eltern müssen sich auf Höhe und Auszahlung des Taschengeldes einigen. Kein Extra-Taschengeld von einem Elternteil.
- Mithilfe im Haushalt nicht mit zusätzlichem Taschengeld belohnen, allenfalls außergewöhnliche "Sonderaufgaben".

X. Wie viel Taschengeld sollen Kinder und Jugendliche bekommen?
Informieren Sie sich.

Taschengeld-Tabelle 2020

Die zuständigen Jugendämter geben Eltern Tipps, wie viel Taschengeld sie Ihren Kindern auszahlen sollten. Es gibt folgende Orientierungswerte:

Alter	Höhe des Taschengelds
Unter 6 Jahre	0,50-1,00 Euro pro Woche
6 Jahre	1,00-1,50 Euro pro Woche
10 Jahre	15,50-18,00 Euro pro Monat
12 Jahre	20,50-23 Euro pro Monat
14 Jahre	25,50-30,50 Euro pro Monat
17 Jahre	45,50-61,00 Euro pro Monat
ab 18 Jahre	61,00-76,00 Euro pro Monat

XI. Erstellen Sie eine ähnliche Tabelle für Kinder und Jugendliche in Russland.

XII. Erzählen Sie über einen imaginären Freund von Ihnen. Gehen Sie unter anderem darauf ein, wie viel Taschengeld er bekommt und was er davon bezahlt.

Taschengeld (Hörtext)

(Interview mit Amelie, Christoph und Christine)

I. Hören Sie sich das Interview an. Tragen Sie die Informationen in die Tabelle ein.

Merken Sie sich:

die Kirmes -ярмарка, гуляния

betreuen -ухаживать, присматривать

babysitten -сидеть с детьми

	Amelie	Christoph	Christine
Wie viel Taschengeld pro Monat?			
Ist man damit zufrieden?			
Was wird davon bezahlt?			
Verdient er/sie noch etwas dazu?			
Bekommt er/ sie manchmal das Geld geschenkt? Von wem?			
Wie ist der Unterschied zw. verdientem und geschenktem Geld?			
Kriegen die Geschwister/ Freunde genauso viel Taschengeld?			

III. Hören Sie sich den Text noch einmal an. Antworten Sie auf die Fragen:

1. Wofür spart Amelie?
2. Wie viel Geld bekommt sie fürs Babysitten pro Stunde?
3. Was muss Christoph nicht bezahlen?
4. Wie verdienen seine Freunde dazu?
5. Wie viel Geld bekommt Christine fürs Babysitten?
6. In welchem Fach gibt sie Nachhilfe(stunden)?

IV. Fassen Sie die Informationen zusammen. Gebrauchen Sie die folgenden Vokabeln:

kriegen, dazu verdienen, pro Woche, geschenkt bekommen, bezahlen von Dat., mit Dat., zufrieden sein.

V. Antworten Sie auf dieselben Fragen.

V. Volljährig - minderjährig

I. Wie verstehen Sie die Wörter volljährig/minderjährig? Erklären Sie die Wortbildung.

II. Was dürfen die Jugendlichen (nicht) machen? Kreuzen Sie an.

1. Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren dürfen bis 1.00 ohne Erwachsene unterwegs sein.		
2. Bei 16- bis 18-Jährigen dürfen SCHÖNHEITSOPERATIONEN gemacht werden.		
3. Heiraten darf man ab dem 18. Lebensjahr.		
4. Eine Bankomatkarte darf man ab dem 18. Lebensjahr bekommen		
5. Mit 16 darf man Tabakwaren kaufen und in der Öffentlichkeit rauchen.		
6. Einen Führerschein darf man nur ab dem 18. Lebensjahr machen.		
7. Ab dem 17. Lebensjahr hat man das Wahlrecht.		
8. Minderjährige dürfen nicht ohne Erlaubnis der Eltern von zu Hause ausziehen.		

III. Lesen Sie den Text. Notieren Sie sich, welche Rechte und welche Pflichten die Jugendlichen ab dem 18. Lebensjahr erhalten.

Text: Volljährigkeit

Lesehilfen:

der Meilenstein - веха

verlockend - заманчивый, соблазнительный

Solange du die Füße unter meinen Tisch ausstreckst! - Пока ты живешь за мой счет!

sich etw. nicht verkneifen können - не удержаться от чего-л.

zu Meinungsverschiedenheiten und Grundsatzdiskussionen kommen - приводить к разногласиям и дискуссиям

das Kostgeld - деньги на питание

die Kosten - расходы

die Ausbildungsvergütung - денежное вознаграждение во время производственного обучения

vor die Tür zu setzen - выставить за дверь

Endlich 18! Was ändert sich im Zusammenleben mit den Eltern?

03.03.2017, Nicola Wilbrand-Donzelli, t-online.de

Der 18. Geburtstag ist ein Meilenstein im Leben von Jugendlichen. Endlich frei, endlich tun und lassen, was man will. Doch wie steht es mit den neuen Rechten und Pflichten? Was haben Eltern zu sagen, wenn das volljährige Kind noch unter ihrem Dach wohnt? Eine Fachanwältin für Familienrecht gibt Antworten.

Studiert man die zahlreichen Chats, bei denen es um "Volljährigkeit" geht, sind es meist Teenager auf dem Sprung ins Erwachsenenleben, die sich über die verlockenden Möglichkeiten austauschen, die ihnen der neue Status bringt. Aber auch etliche Ratgeber und Webseiten widmen sich der Thematik und erklären alles, was frisch gebackene Volljährige interessieren könnte.

Doch immer sind es die Sprösslinge, die dabei im Fokus stehen – nicht deren Eltern, die sich nun im Alltag ebenfalls neu orientieren müssen, insbesondere dann, wenn das flügge Küken das heimische Nest noch nicht gleich verlässt.

Die Eltern üben das alleinige Hausrecht aus

"Ich weiß jetzt oft nicht mehr, wie ich mich verhalten soll", schreibt ein Vater. "Vor kurzem bin ich dermaßen mit meinem Sohn aneinander geraten, dass ich mir den berüchtigten Satz 'solange du die Füße unter meinen Tisch ausstreckst' einfach nicht verkneifen konnte. Aber das hat keinen Eindruck gemacht. Mein Sohn macht nur noch, was er will und betont immer, ich hätte ihm nun nichts mehr zu sagen."

Nur Rechte, aber keine Pflichten. Nach diesem Grundsatz leben viele Volljährige gerade in der ersten Zeit der "neuen großen Freiheit" nur allzu gerne. Dann ist es nicht verwunderlich, dass es in so mancher Familie zu erheblichen Disharmonien kommt und viele Eltern nicht mehr wissen, wie sie ihre Kinder nun in die Verantwortung nehmen sollen.

"Eltern haben, auch wenn ihre Kinder volljährig sind und im gemeinsamen Haushalt wohnen, nach wie vor das alleinige Hausrecht", erklärt die Fachanwältin für Familienrecht Inge Saathoff gegenüber t-online.de. "Praktisch kann man diesen Hebel am besten mit gewissen Maßregelungen nutzen, wenn auch Gespräche nichts mehr bringen. Als probates Druckmittel funktionieren dann häufig Wenn-Dann-Mechanismen, die etwa eine zeitliche Beschränkung des häuslichen Internetzugangs vorsehen, wenn zum Beispiel bestimmte abgesprochene Verpflichtungen im gemeinsamen Haushalt nicht erledigt werden."

Kinder sollten frühzeitig Pflichten im Haushalt übernehmen

Damit es jedoch nicht wegen jeder Kleinigkeit zu Meinungsverschiedenheiten und Grundsatzdiskussionen kommt, sei es Eltern angeraten, manchmal gelassener mit gewohnten Abläufen im Familienalltag umzugehen. So sollten Mütter und Väter einerseits nicht mehr unbedingt etwa die Wäsche ihres Nachwuchses bügeln und andererseits auch akzeptieren lernen, wenn ihr Kind dann nicht selbst zum Bügeleisen greift, sondern lieber mit verknitterten Klamotten herumläuft.

"Am besten regelt man Pflichten im Haushalt", empfiehlt die Juristin Saathoff, "indem man die Aufgaben im Haushalt klar definiert und verteilt. Doch das sollte nicht erst geschehen, wenn die Kinder volljährig werden. Grundsätzlich müssten sie schon viel früher gelernt haben, Teamplayer zu sein und mitzuhelfen, so dass es dann eine Selbstverständlichkeit sein müsste, dass sich jedes Familienmitglied - gleich welchen Alters - als Teil eines Ganzen fühlt."

Eltern können Kostgeld verlangen

Mit der Volljährigkeit des Kindes muss auch Finanzielles neu geordnet werden. Wenn Kinder etwa durch eine Lehre eine Ausbildungsvergütung erhalten, könnten Eltern auch Kostgeld verlangen, wenn das Kind noch im gemeinsamen Haushalt wohnt.

Ein transparentes Haushaltsbudget fördert das Kostenbewusstsein

Ein gewisses Kostenbewusstsein sollten Kinder allerdings schon vor ihrem 18. Geburtstag verinnerlicht haben. Das können Eltern fördern, indem sie sich beispielsweise mit ihren Sprösslingen frühzeitig zusammensetzen und ihnen erklären, wie sich Lebenshaltungs- beziehungsweise Wohnkosten samt Nebenkosten aufschlüsseln und wie man unter Umständen auch Geld etwa beim Duschen oder Heizen einsparen kann.

Barunterhalt nach dem Auszug aus dem Elternhaus

Der größte Schritt ins selbstständige Erwachsenenleben ist wohl der Auszug aus der elterlichen Wohnung. Von da an sind Väter und Mütter grundsätzlich verpflichtet, an ihre volljährigen Kinder Barunterhalt zu zahlen. Durchschnittlich ist das eine Summe von rund 670 Euro, in die das Kindergeld bereits eingerechnet ist.

Obwohl der Abschied vom elterlichen Nest in den allermeisten Fällen friedlich und einvernehmlich über die Bühne geht, weil etwa ein Studium oder eine Ausbildung in einer anderen Stadt beginnt, enden Familien-WGs mit erwachsenen Kindern auch manchmal im Streit. Hier haben Väter und Mütter im schlimmsten Fall sogar die Möglichkeit, ihren Nachwuchs vor die Tür zu setzen.

"Wenn tatsächlich so etwas droht, empfehle ich vorher unbedingt Beratungsstellen wie etwa den Jugendnotdienst oder Familientherapeuten aufzusuchen, um eine Lösung zu finden", sagt die Juristin. Manchmal entspannt sich die Lage aber auch schnell wieder, wenn der Nachwuchs einfach für einige Zeit bei Verwandten oder guten Freunden unterkommt."

[@t-online.de](#)

IV. Antworten Sie auf die Fragen zum Text.

1. Warum freuen sich die meisten Jugendlichen auf ihren 18. Geburtstag ganz besonders?
2. Worüber ärgern sich viele Eltern, wenn ihre Kinder volljährig werden?
3. Wer hat das alleinige Hausrecht?
4. Was können die Eltern tun; wenn das Kind seine Pflichten im Haushalt nicht erledigt?
5. Wann sollen die Kinder lernen Teamplayer zu sein und mitzuhelfen?
6. Was sollen die Volljährigen lernen?

7. Was müssen die Eltern machen; wenn ihre Kinder von zu Hause ausziehen?

8. Wie endet oft der Auszug aus der Familien-WG? Warum?

V. Was hat Sie im Text gewundert? Was finden Sie komisch/ungewöhnlich? Was ist in Russland anders?

VI. Das Leben im Elternhaus

I. Lesen Sie die Definitionen:

das Nest - aus Zweigen, Gräsern, Moos, Lehm o. Ä. meist rund geformte Wohn- und Brutstätte besonders von Vögeln, Insekten und kleineren Säugetieren
hocken - sich längere Zeit [untätig] an einem Ort aufhalten

Versuchen Sie jetzt das Wort *der Nesthocker* zu definieren

II. Lesen Sie den Text. Notieren Sie sich die Gründe, warum junge Leute nicht gerne aus dem Elternhaus ausziehen.

Text: Nesthocker

Lesehilfen:

die Ansage - объявление

flügge - "оперившийся", самостоятельный

j-m einen Schubs geben- подтолкнуть

in den Job einsteigen - приступить к работе

auf Akk. angewiesen sein- зависеть от чего-л.

sich verschärfen- обостряться

günstig- выгодный

reibungslös - гладко, беспрепятственно

es sich bei jmdm. bequem machen- удобно устроиться

sich an die eigene Nase fassen - признавать собственные ошибки

der Sprössling - отпрыск

kriseln -приближаться к кризису

lästig- обременительный

unerwünscht - нежелательный

die Andeutung- намек

Wann das Kind endlich aus dem Hotel Mama ausziehen sollte
16.12.2016, dpa

Die Zahl der jungen Erwachsenen, die noch bei den Eltern wohnen, steigt. Nicht immer stecken finanzielle Gründe dahinter. Manchmal ist es "zu Hause" einfach zu gemütlich. Da hilft nur eine klare Ansage der Eltern, damit die junge Generation selbstständig wird.

Mama und Papa sind cool, man versteht sich blendend, es ist gemütlich, der Kühlschrank ist gefüllt. Warum sollte man ein solch perfektes Nest verlassen? Einige junge Erwachsene denken gar nicht daran auszuziehen. Kinder müssen jedoch flügge werden. Gehen Sie das aber von selbst nicht an, müssen Mutter und Vater ihrem Nachwuchs einen Schubs geben.

Jeder dritte junge Erwachsene lebt noch bei Mama

Nicht jeder junge Erwachsene bleibt allerdings freiwillig zu Hause wohnen. "Die Ausbildungszeit dauert heute deutlich länger als früher, so dass die meisten jungen Menschen später in den Job einsteigen", erklärt Walter Bien vom Deutschen Jugendinstitut in München. Viele sind auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

Außerdem verschärft sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt, günstige Wohnungen sind kaum zu bekommen.

Nach Daten des Statistischen Bundesamts wohnten 2015 insgesamt 62 Prozent der 18- bis 24-Jährigen noch gemeinsam mit ihren Eltern in einem Haushalt. Im Alter von 30 Jahren wohnten noch zwölf Prozent der Männer und fünf Prozent der Frauen bei den Eltern.

Eltern senden falsche Signale

Etwa ein Drittel der Nesthocker hat es sich bequem gemacht bei den Eltern. Wollten Kinder noch vor 20 Jahren schnell raus aus dem Elternhaus, ist das Verhältnis zu Mutter und Vater heute oft ein freundschaftliches.

Trotzdem läuft das Zusammenwohnen der jungen Erwachsenen mit Vater und Mutter selten reibungslos. "Vor allem Eltern müssen sich hier an die eigene Nase fassen", meint Heidemarie Arnhold, Vorsitzende des Arbeitskreises Neue Erziehung in Berlin. "Sie senden oft doppelte Botschaften." Vater und Mutter wünschen sich zwar nach 20 Jahren der Konzentration auf den Sprössling wieder mehr Zeit für ihr eigenes Leben. Sie wollen nicht mehr die Wäsche des Sprösslings waschen und bügeln - sie tun es aber.

Was ist der Grund für den ausbleibenden Auszug?

Viele Eltern lassen nicht los, manchmal auch unbewusst. Vielleicht, weil sie selbst noch nicht wissen, wie sie ihr Leben ohne Kinder gestalten wollen. Oder weil es in der Ehe kriselt oder weil Veränderung bedeutet, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. "Manche Eltern genießen es auch, ihre Kinder noch ein wenig im Blick zu haben", sagt Bien.

Die Eltern müssen überlegen, warum ihr Kind nicht auszieht - liegt es an ihnen, ist es die pure Bequemlichkeit, oder hat das Kind Angst, hinaus ins Leben zu gehen? Dann könnte professionelle Unterstützung durch einen Psychologen weiterhelfen.

"Hart in der Sache": Wann eine klare Ansage angebracht ist

Vater und Mutter müssen aber auch für sich eine neue Rolle finden: Wie wollen sie leben? Wofür wollen sie sich bei ihrem Kind noch verantwortlich fühlen und wofür nicht? Haben sie dies für sich geklärt, steht das Gespräch mit dem Kind an. Darin sollten Eltern klar machen, dass es ausziehen muss. Eltern sollten klar sagen, wie die Situation aussieht, und was sie wollen.

Manch einer fürchtet, dem Kind damit das Gefühl zu geben, es sei lästig und unerwünscht. "Nein, das hat nichts mit Ablehnung zu tun", widerspricht Arnhold. Es gehe nicht darum, unfreundlich oder barsch zu sein: "Weich zum Menschen, hart in der Sache." Natürlich könne man nicht erwarten, dass das Kind einem die Hände schüttelt und sich für eine solche Ansage bedankt.

Klare Aussprache statt missverständliche Andeutungen

Im Gespräch sollten Eltern und Kinder klären, wie der Auszug aussehen soll: Kommt für den Nachwuchs eine Wohnung oder ein WG-Zimmer in Betracht? Bekommt es eine Waschmaschine oder kann es erst einmal bei den Eltern waschen? Um ein solches Gespräch kommen die Eltern nicht herum - sie brauchen nicht zu hoffen, dass Andeutungen reichen, damit das Kind begreift, was sie wollen. Auch spitze Bemerkungen führen nur zu Streit und gegenseitigen Verletzungen, nichts ist erreicht.

Der Auszug gehört zur Ablösung von Eltern und Kind dazu. Das Kind bleibt immer Kind, aber wird als Erwachsener behandelt. Manche Mutter, die Sohn oder Tochter schweren Herzens den Schubs aus dem behaglichen Nest gegeben hat, stellt erleichtert fest, dass der Nachwuchs von seinem neuen Leben im eigenen Nest begeistert ist - und die Eltern auch wieder cool findet.

https://www.t-online.de/leben/familie/id_62654926/hotel-mama-wann-das-kind-ausziehen-sollte.html

II. Bilden Sie Kausalsätze:

- 1) Die Zahl der jungen Erwachsenen, die noch bei den Eltern wohnen, steigt, weil ...
- 2) Oft müssen die Eltern ihrem Nachwuchs einen Schubs geben, weil ...
- 3) die meisten jungen Menschen später in den Job einsteigen, weil ...
- 4) günstige Wohnungen sind kaum zu bekommen, weil ...
- 5) Viele junge Leute wollen nicht aus de Elternhaus raus, weil ...
- 6) Eltern müssen sich hier an die eigene Nase fassen, weil ...
- 7) Viele Eltern wollen ihre Kinder nicht loslassen, weil ...
- 8) Manche Eltern wollen, dass ihre Kinder ausziehen, weil ...

III. Wie stellen Sie sich das Leben in einer WG (Wohngemeinschaft) vor? Würden Sie in einer WG wohnen? Warum?

IV. Sagen Sie es anders:

in Frage kommen -

gemütlich -

verstehen -

nachdenken -

ausgezeichnet -

sich beschäftigen -

Finden Sie im Text Sätze mit diesen Vokabeln.

V. Wie sieht die Situation in Russland aus? Wo wohnen Sie? Wie würden Sie lieber wohnen mit den Eltern zusammen oder getrennt? Argumentieren Sie Ihre Aussage.

VII. Verhältnis zwischen Eltern und Kindern

I. Viele Eltern wünschen sich ein freundschaftliches Verhältnis mit ihren Kindern. Was sollte man darunter verstehen? Gebrauchen Sie die folgenden Vokabeln:

jmdm. vertrauen, jmdm. etw. anvertrauen, als gleichgestellte Partner akzeptieren, mitentscheiden dürfen, über alles reden können, respektieren, gemeinsame Interessen haben, jmdn. respektvoll behandeln.

II. Was können Sie über Ihr Verhältnis zu Ihren Eltern sagen?

III. Lesen Sie den Text. Tragen Sie stichwortartig Informationen in die Tabelle ein.

Was ist den Eltern wichtig?	Welche Fehler begehen die Eltern oft?	Wie reagieren die Kinder?
Schulnoten, ...	sich überfürsorglich verhalten, ...	Widerstand, ...

Text: Ich bin kein kleines Kind mehr!

Lesehilfen:

sich verziehen - *избегать, уклоняться*

gekränkt - *оскорбленный*

Wenn es nach dir ginge ... - *Если бы было по твоему ...*

die Beratungsstelle - *консультация*

im Zusammenhang mit Dat. - *в связи с*

der Kreislauf - *круговорот*

von sich aus - *собственной инициативе*

Entscheidungen treffen - *принимать решения*

abnehmen - *отбирать, избавлять*

die Gewohnheit - *привычка*

sich engagieren - *участвовать*

bewältigen - *справляться*

entsprechend - *соответственно*

der Widerstand - *сопротивление, противостояние*

Leon (15 Jahre) kommt von der Schule nach Hause. „Wie war’s heute in der Schule? Hast du die Englischschularbeit schon zurückbekommen?“ Bevor Leon auf die Fragen seiner Mutter antworten kann, fragt diese weiter: „Hast du eigentlich schon angefangen, für die nächste Mathematikschularbeit zu lernen? Du weißt, sie ist schon in einer Woche. Ich möchte dich nur daran erinnern, dass du in Mathematik auf einem Genügend stehst. Es ist wichtig, dass du eine gute Note schreibst.“ Leon verzieht sich daraufhin genervt, ohne etwas zu sagen, in sein Zimmer. Die Mutter geht ihm hinterher: „Leon, ich meine es ja nur gut mit dir. Du lernst ja für dich, nicht für mich.“ Leon gereizt: „Mama, ich bin kein kleines Kind mehr. Ich weiß selbst, was zu tun ist!“ Die Mutter ist gekränkt: „Wenn es nach dir ginge würdest du überhaupt nichts für die Schule machen. Was soll denn später aus dir werden?“

Immer wieder kommen Eltern mit Fragen oder Problemen bezüglich der Selbständigkeitsentwicklung ihres Kindes in die Beratungsstelle. Meistens geht es dabei um die Selbständigkeit im Zusammenhang mit Schulaufgaben, Zimmer aufräumen, Ordnung halten und Mithilfe im Haushalt. Im Zusammenleben zwischen Kindern und Eltern entwickelt sich häufig folgender Kreislauf: Die Eltern wollen ihr Kind zur Selbständigkeit erziehen. Sie wollen, dass es von sich aus Dinge alleine tut und schafft. Sie möchten, dass es lernt, eigene Entscheidungen zu treffen und mit der Zeit immer mehr Verantwortung für sich zu übernehmen. Gleichzeitig nehmen sie ihm vieles ab, das es schon alleine tun könnte. Manchmal ist das überfürsorgliche elterliche Verhalten bereits zur Gewohnheit geworden. Manchmal sehen Eltern ihr heranwachsendes Kind immer noch als kleines Kind. Sie nehmen nicht wahr, dass es älter und eigenständiger geworden ist. Wenn Eltern sich trotzdem weiter besonders fürsorglich engagieren, hat das oft mit dem Wunsch „gebraucht zu werden“ zu tun. Kinder und Jugendliche begegnen dieser Überfürsorge auf unterschiedliche Weise. Manche versuchen sich ihr durch Widerstand, Verweigerung und Konflikte zu entziehen. Diese Abgrenzungsversuche lösen bei Eltern häufig Unsicherheit, (Kontrollverlust-)Ängste und Gekränktheit aus. Andere wiederum „nützen“ diese Überversorgung für ihre Zwecke. Sie überlassen dann alles den Eltern und fordern von ihnen ein, für sie zu denken und zu handeln. Das kann dann u. a. so aussehen, dass Eltern ihre Kinder täglich daran erinnern, für die Schule zu lernen und die Hausaufgaben zu machen. Aus Sorge, dass die Kinder das alleine nicht bewältigen können, machen Eltern manchmal sogar die Schulaufgaben für ihre Kinder. In diesem Fall erscheint den Eltern ihr Kind vom Verhalten her unselbstständig, initiativlos, passiv oder – irrtümlicherweise - faul. Je mehr Eltern für ihr Kind übernehmen, umso weniger Freiräume hat es, selbst auszuprobieren, was es kann und, aufbauend auf eigenen Erfahrungen, Selbständigkeit zu entwickeln. Dazu gehört auch, dass manches erst nach einigen Anläufen, nach Misserfolgen und durch Übung gelingt. Das Kind selbst bringt die besten Voraussetzungen dafür mit, denn jedes Kind ist neugierig und will selbst(-ständig) etwas ausprobieren bzw. etwas tun.

<https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/gesellschaft-soziales/erziehungsberatung/downloads>

IV. Verbinden Sie die Satzteile.

Immer wieder kommen die Eltern mit ihren Fragen in die Beratungsstelle,	versuchen die Kinder sich dieser Überfürsorge zu entziehen.
Die Eltern verstehen oft nicht,	dass die Kinder ihre Schulaufgaben alleine nicht bewältigen können.
Wenn Eltern sich besonders fürsorglich engagieren,	wenn die Eltern für sie alle Entscheidungen selbst treffen.
Einige Eltern meinen im Ernst,	weil sie nicht wissen, wie sie ihre heranwachsenden Kinder behandeln sollen.

Kinder werden oft unselbstständig, initiativlos, passiv oder faul,	dass ihr Kind älter und selbstständiger geworden ist.
--	---

V. Welche Tipps könnten die Eltern in der Beratungsstelle bekommen? Bilden Sie Sätze im Imperativ.

Muster: Erinnern Sie Ihr Kind nicht ständig an seine Hausaufgaben. Es kann unselbstständig und initiativlos werden.

VI. Wie schätzen Sie das Verhalten Ihrer Eltern ein? Was finden Sie richtig? Was nervt Sie manchmal?

VIII. Generationskonflikt

I. Warum brechen Kinder oft den Kontakt zu Ihren Eltern ab? Bilden Sie zusammengesetzte Sätze mit *weil, wenn*.

II. Lesen Sie den Text. Bestätigt der Text Ihre Meinung?

Text: "Kein Bock auf die Alten"

Lesehilfen:

keinen Bock auf Akk. haben - не иметь интереса, настроения, желания

abbrechen - оборвать (ся)

die Ursache für Akk. - причина

die Annäherung - сближение

wiederherstellen - восстановить

der Anlass - повод

benachteiligen - обойти вниманием, обидеть

jmdn. unrecht behandeln - обращаться несправедливо с кем-л.

unter Druck setzen - оказывать давление

ansprechen - обратиться к кому-л., затронуть какую-л. тему

entscheiden (sich) - решать(ся)

Mein Kind will nichts mehr von mir wissen

02.04.2015, dpa

Wenn der Nachwuchs eines Tages den Kontakt abbricht, ist das in fast jeder Familie ein riesiger Schock. Die Ursachen liegen aber oft weit in der Kindheit zurück. Diese im Gespräch aufzuarbeiten, kann für Eltern und Kinder ein erster Schritt zur Annäherung sein.

Früher schien alles in bester Ordnung zu sein. Die Eltern und ihre erwachsenen Kinder trafen sich regelmäßig: zu Geburtstagen, Weihnachten oder einfach so. Doch dann meldet sich das eigene Kind kaum noch - und bricht den Kontakt schließlich ganz ab. Kein Kontakt zum erwachsenen Kind, das ist für die meisten Eltern unerklärlich und vor allem schmerzhaft. Sie versuchen daher vieles, um den Draht zu ihrem Kind wieder herzustellen.

"Es passiert nicht von heute auf morgen"

"Dass Kinder den Kontakt zu ihren Eltern abbrechen, passiert nicht von heute auf morgen", erklärt der Familienforscher Hartmut Kasten. "Meist sind das Prozesse, die schon früh begonnen haben." Für die Eltern muss das aber nicht zwangsläufig spürbar gewesen sein. Beispielsweise wenn zwar immer Kontakt bestand, das Kind aber nie wirklich die Nähe zu den Eltern gesucht hat, sondern möglicherweise nur aus einem Pflichtgefühl heraus handelte und vor allem zu offiziellen und feierlichen Anlässen zu Besuch kam.

Die Diplom-Psychologin Silke Haase kennt solche Situationen ebenfalls aus ihrer langjährigen Erfahrung. "Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich das mittlerweile erwachsene Kind schon jahrelang innerlich zurückgezogen hat und nur noch körperlich anwesend war." Das, was Eltern als normalen Kontakt empfunden hätten, könne für das Kind schon nur noch Pflichterfüllung gewesen sein.

Was sind die wirklichen Gründe?

Die Gründe für solch eine Abgrenzung sind den Experten zufolge meist in der Kindheit oder Jugend zu finden. "Möglicherweise hat sich das Kind von den Eltern immer benachteiligt oder ungerecht behandelt gefühlt", sagt Kasten. Haase ergänzt: "Denkbar ist auch, dass sich das Kind ständig kritisiert, unter Druck gesetzt oder nicht geliebt fühlte." Es komme durchaus vor, dass Kinder das lange Zeit nicht ansprechen, sondern in sich hineinfressen. Irgendwann jedoch werde es ihnen zu viel und sie brechen den Kontakt ab.

"In der Regel tun Kinder das aus Selbstschutz, weil sie denken, sie könnten das Problem mit ihren Eltern nicht klären", sagt Haase. "Sie halten es nicht mehr aus und wollen dem ständigen Stress entgehen."

Wie Eltern mit der Situation umgehen können

Eltern müssen die Situation jedoch nicht einfach hinnehmen und akzeptieren. "Ich rate dazu, das Problem offen anzusprechen, dem Kind Gelegenheit zu geben, sich zu äußern und ihm wirklich zuzuhören", sagt Kasten. Eltern müssten bereit sein, sich die Kritik des Kindes wirklich anzuhören ohne sich sofort selbst zu verteidigen. Dazu gehöre auch, eigene Fehler einzugestehen oder einzuräumen, dass man bestimmte Dinge vielleicht nicht bewusst gemacht hat. "Oft ereignen sich wahre Überraschungen, weil die Eltern es so nicht wahrgenommen haben."

Auch wenn das erste Gespräch nicht viel bringt, kann es sich lohnen dranzubleiben. "Beziehungen wandeln sich ein Leben lang, es kann durchaus wieder eine Phase geben, in der man sich besser versteht", erläutert Kasten. Das sieht auch Haase so: "Die Kinder leiden ja auch unter der Situation und wünschen sich meist eine gute Beziehung zu den Eltern. Deswegen gibt es häufig eine Chance, dass doch wieder Kontakt zwischen Kindern und Eltern zustande kommt."

Das Kind bloß nicht drängen!

Gut sei auch, dem Kind Ruhe und Abstand zu geben, findet der psychologische Berater Markus Hammer in Greifswald: "Man sollte das Kind nicht drängen, sondern akzeptieren, wenn es Zeit braucht." Man könne zwar durchaus fragen, ob es in Ordnung sei, sich in einigen Monaten wieder zu melden - müsse

dann aber auch hinnehmen, wenn das Kind selbst entscheiden will, wann es wieder Kontakt wünscht.

Außerdem sei es möglich, dem Kind einen Brief zu schreiben oder ihm anzubieten, seine Gedanken aufzuschreiben, sagt Psychologin Haase. Dem Kind zu sagen, wie gern man es hat und was es einem bedeutet, ist ebenfalls wichtig. "Das ist oft das, was das Kind hören will", weiß Haase.

https://www.t-online.de/leben/familie/erziehung/id_42255308/wenn-kinder-den-kontakt-abbrechen-zu-den-eltern-abbrechen.html

V. Nennen Sie die Ursachen, warum der Kontakt zwischen Eltern und Kindern oft abbricht. Bilden Sie Kausalsätze mit *weil*.

VI. Sagen Sie es anders:

- 1) Die Eltern müssten dem Kind die Möglichkeit geben, sich zu äußern.
- 2) Wenn der Kontakt zu den Kindern abbricht ist es immer ein sehr großer Schock für die Eltern.
- 3) Die Eltern hoffen, dass der Kontakt zu den Kindern wieder da ist.
- 4) Dass der Kontakt zwischen Eltern und Kindern abbricht, passiert nicht auf einmal.
- 5) Die Eltern versuchen vieles, um den Kontakt zu den Kindern wieder zu haben.
- 6) Die Kinder wollen den ständigen Stress einfach loswerden.
- 7) Nicht alle Eltern wollen diese Situation einfach hinnehmen.

VI. Bilden Sie neue Wörter:

lange + Jahre =

die Pflicht + erfüllen =

die Pflicht + das Gefühl =

Finden Sie im Text Sätze mit diesen Vokabeln.

VII. Sprechen Sie zu den Situationen:

- a) Ein/e Jugendliche/r erzählt, warum er/sie von zu Hause weggegangen ist.
- b) Ein/e Vater/Mutter versucht zu verstehen, warum sein/ihr Kind von zu Hause weggegangen ist.

IX. Was bedeutet FAMILIE?

I. Im Internet wurde unter deutschen Jugendlichen eine Umfrage durchgeführt. Lesen Sie die Antworten einiger deutscher Jugendlicher auf die Frage: "Was bedeutet Familie für dich?"

UMFRAGE: Was bedeutet Familie für Dich?

Jesika: Kurze Antwort ist schwierig bei dem Thema, aber ich würde sagen: Familie heißt für mich, es ist für immer.
Freunde kann man "ablegen".

Jen: Ein Zufluchtsort, der Geborgenheit, Liebe und Kraft schenkt.
Wichtig sind mir Vertrauen, Ehrlichkeit und Zusammenhalt in der Familie.
Nie verzichten möchte ich auf meine Mama, sie ist mein Ein und Alles :-)

j77musik: So sein dürfen, wie man ist
Geborgenheit
aufeinander sich verlassen können
Rückhalt
Sicherheit
Liebe

Byra: Respekt, Zugehörigkeit, Vertrautheit.

laisa: Zukunft auch, Freude, Nähe, lachen, weinen, Angst, Sorgen....

deiMaiersche:
Zusammenhalt.

Das wichtigste überhaupt. Hab ich in meiner Familie so gelernt und das setzt sich auch fort.
Egal ob mit dem Partner, mit den Kindern oder der lieben "Sippe". Wenn es dicke kommt, wird zusammengerückt.

Julee1978:

Für mich ist Respekt, Vertrauen, Zusammenhalt und eben ein Teil vom Ganzen zu sein das Wichtigste!
<https://www.netmoms.de/fragen/detail/was-bedeutet-familie-fur-euch-22573077>

II. Welche Aussagen treffen auf Sie zu?

III. Lesen Sie jetzt das Interview, in dem deutsche Abgeordnete über die Bedeutung der Familie sprechen.

Was bedeutet Familie für Nationalratsabgeordnete?

Lesehilfen:

umgeben - *окружать*

trösten - *утешать*

beisammen sein - *быть вместе, рядом*

verlassen - *покидать, оставлять*

die Unterstützung - поддержка
neugierig - любопытный
sich begeben auf Akk. - отправляться
die Hektik - суета
konfrontiert sein - сталкиваться с чем-л.

Wir haben Nationalratsabgeordnete gefragt und diese Antworten bekommen:

Ursula Haubner (BZÖ-Familiensprecherin)

Was hat Familie für Sie als Kind bedeutet?

Familie war für mich immer das Gefühl daheim zu sein, von Menschen umgeben, die mir zugehört haben, mich manchmal getröstet haben. Ich erinnere mich, dass wir viele fröhliche Stunden miteinander verbracht haben. Meine Eltern haben meinem Bruder und mir nicht nur viel Liebe sondern auch Chancen für ein selbständiges Leben gegeben.

Welche Rolle spielt Familie für Sie heute?

Eine sehr wichtige! Ich habe zwei erwachsene Töchter und fünf (bald sechs) Enkelkinder, die in Wien leben. Obwohl wir nicht täglich beisammen sind, freuen wir uns auf gemeinsame Familienfeiern, wie jetzt wieder Weihnachten! Wir wissen, dass wir uns aufeinander verlassen können, nicht nur in guten, sondern auch in schwierigen Zeiten! Ich bin stolz eine so großartige „selbstbewusste“ Familie zu haben.

Gabriele Binder-Maier (SPÖ-Familiensprecherin)

Was hat Familie für Sie als Kind bedeutet?

Als Kind konnte ich darauf vertrauen, dass ich in meiner Familie absoluten Rückhalt, Unterstützung und uneingeschränkte Liebe und Zuwendung finde und erhalte.

Da ich mir der Liebe und der Unterstützung meiner Familie sicher sein konnte, war ich auch neugierig auf die Welt und das Leben außerhalb meiner Familie und hab mich getraut, mich auch selbstständig auf Entdeckungsreisen zu begeben.

Welche Rolle spielt Familie für Sie heute?

Heute lebe ich in einer bunt zusammengewürfelten Großfamilie, die füreinander da ist, die sich respektiert und die liebgewordene Traditionen, wie zum Beispiel gemeinsame Feste, hegt und pflegt. Familie, das sind für mich Menschen, die man liebt, für die man da ist und die diese Liebe und diese Fürsorge zurückgeben.

Daniela Musiol (Die Grünen-Familiensprecherin)

Was hat Familie für Sie als Kind bedeutet?

Meine Familie bestand aus meinen Eltern, meiner älteren Schwester, meinen Großeltern und zahlreichen anderen Verwandten. Meine Familie war und ist für mich der Platz, wo ich mit meinen Stärken und Schwächen so akzeptiert wurde wie ich bin, wo ich freudig, lustig, traurig aber auch wütend sein konnte. Dort habe ich streiten und versöhnen gelernt. Das sind die Menschen, auf die ich mich immer verlassen kann.

Welche Rolle spielt Familie für Sie heute?

Als Familiensprecherin der Grünen beschäftige ich mich heute nicht mehr nur mit meiner eigenen Familie - die aus meinem 16jährigen Sohn, aber natürlich auch meinen Eltern, meiner Schwester und deren Familie besteht, sondern versuche zu erkennen, wo Familien, die in Österreich leben, Unterstützung brauchen und aufgrund von Gesetzen mit Problemen konfrontiert sind. Dass kein Kind und keine Familie in Armut leben muss, ist mir dabei ein besonderes Anliegen. Leider leben derzeit viel zu viele Kinder und Jugendliche in Österreich in Armut. Ich finde es aber auch wichtig, deutlich zu machen, dass Familienleben heute sehr vielfältig aussehen kann. Neben traditionellen Vater-Mutter-Kind Familien leben viele Kinder bei nur einem Elternteil oder in Patchworkfamilien oder bei gleichgeschlechtlichen Eltern.

Ridi Steibl (ÖVP-Familiensprecherin)

Was hat Familie für Sie als Kind bedeutet?

Familie war für mich als Kind etwas so Selbstverständliches, ein vorgegebenes "Umfeld", in dem Kinder aufwachsen. Das heißt in meiner Kindheit - vor 50 Jahren - kannte ich nur Vater, Mutter, Kinder, Großeltern, Tante und Onkel in einem Haus!

Welche Rolle spielt Familie für Sie heute?

Heute bedeutet mir Familie noch immer sehr viel und ist mein "Daheim", wo ich geschützt vor der Hektik des Alltages mit meinem Mann (und zeitweise auch meiner Tochter, die aber schon auf eigenen Beinen steht und in Graz wohnt, uns aber so oft wie möglich besuchen kommt) leben kann. Familie ist heute einfach "bunter" als vor 50 Jahren, mit sogenannten Patchworkfamilien, wo Mama und Papa schon Kinder in eine neue Beziehung und somit eine neue, große Familie mitbringen, oder alleinerziehenden Müttern und Vätern. Viele Familien haben auch "nur mehr" ein Kind, früher waren es meistens

viele Geschwister und auch die Großeltern haben - wie auch bei mir daheim - mit
im Haushalt gewohnt.
Aber was wirklich zählt, sind damals wie heute die selben Dinge:
ZUSAMMENHALTEN, FÜREINANDER DASEIN und SICH AUFEINANDER
VERLASSEN KÖNNEN!

<https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-familie-und-demokratie/was-bedeutet-familie-fuer-nationalratsabgeordnete>

IV. Welche Begriffe assoziieren die Befragten mit der Familie?
Welche Begriffe werden mehrmals erwähnt?

V. Bilden Sie Objektsätze:

- ✓ Ursula Haubner glaubt, dass ...
- ✓ Gabriele Binder-Maier ist der Meinung, dass ...
- ✓ Daniela Musiol, ist überzeugt, dass ...
- ✓ Ridi Steibl, denkt, dass ...

VI. Finden Sie im Text Wörter mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung.

viele -
unterschiedlich -
sich kümmern um jmdn. -
zusammen sein -
achten -
das Zuhause -
schwache und starke Seiten -

Bilden Sie eigene Sätze mit diesen Vokabeln.

VII. Wie verstehen Sie die Wortverbindungen? Erklären Sie sie mit eigenen Worten.

Zuwendung in der Familie finden
eine zusammengewürfelte Großfamilie
sich auf eine Entdeckungsreise begeben

VIII. Äußern Sie sich zu der Frage: Was bedeutet Familie für Sie?

Список использованных интернет- ресурсов

1. <https://www.deutschland.de>
2. <https://www.t-online.de>
3. <https://www.tirol.gv.at>
4. <https://www.demokratiewebstatt.at>
5. <https://audio-lingua.eu>

FAMILIE IN DEUTSCHLAND

Составители: Виктория Николаевна **Егорова**,
Татьяна Сергеевна **Малышева**

Учебно-методическое пособие

Федеральное государственное автономное образовательное учреждение
высшего образования «Национальный исследовательский Нижегородский
государственный университет им. Н.И. Лобачевского»
603950, Нижний Новгород, пр. Гагарина, 23.